

Hamburg, 27. October. Die seit nunmehr fast
viertzig Jahren zwischen Senat und Bürgerchaft ventilirte
Frage der Gewerbefreiheit ist durch den gestern erfolgten
Beschluss der Bürgerchaft, der den einzig annoh zwischen
unsern beiden getragenen Gewalten in dieser Beziehung
schwebenden Differenzpunkt im Sinne des Senats be-
stätigt hat, zum endgiltigen Abgange gekommen. Binnen
vielleicht 3 Monaten werden bei uns die Realgerichte
eingesetzt sein und unbedingte Gewerbefreiheit und Freigang
herrschen, in der Art, dass fortan Jeder, ohne das Recht
der Staats-Angehörigkeit oder ein Gemeinbürgerrecht er-

worben zu haben, zum selbstständigen Geschäftsbetriebe zugelassen wird, und zwar die Nichtstaatsangehörigen gegen eine jährliche Abgabe von beziehungsweise 2, 4 oder 6 Thaler. Von diesem gestrigen Beschlusse der Bürgerkammer ohne Frage dem wichtigsten der unter der Herrschaft der neuen Verfassung zu Stande gekommen ist, wird unweifelhaft eine völlig neue Ära des materiellen Wohlstandes für Hamburg datiren: herrscht doch fortan das Prinzip der absoluten Freiheit auf materiellem Gebiete bei uns. Gleichzeitig aber dürfte sich in Folge des gestrigen Beschlusses der Bürgerkammer auch ein gewichtiger Umwandlung auf politischem Gebiete vollziehen und da fragt es sich in der That, ob die Gewerkefreiheit und Freizügigkeit nicht um einen zu hohen Preis erkauft sind, und ob es nicht gerathener gewesen wäre, die Einführung der Gewerkefreiheit und Freizügigkeit noch zu verschieben, ehe man sich entschloß den vom Senat geforderten politischen Preis dafür zu zahlen. Verfassungsgemäß beruht das politische Recht bei uns nicht auf der Staatsangehörigkeit, sondern lediglich auf dem Gemeindebürgerrecht. Der Senat, von der Ansicht ausgehend, daß, nachdem der Erwerb des Bürgerrechts nicht obligatorische Vorbedingung für die Errichtung der selbstständigen Niederlassung sei, es über kurz oder lang an einer genügenden Auswahl unter den politisch Berechtigten für die Besetzung der bürgerlichen Verwaltungskämern fehlen werde, beantragte den Erwerb des politischen Bürgerrechts für alle von einem Einkommen von 3000 Mark aufwärts besessenen Staatsangehörigen obligatorisch zu machen. Dermal hatte die Bürgerkammer dieses Ansuchen abgelehnt. Gestern sah die Bürgerkammer einen Antrag, der vom Senat als *conditio sine qua non* für die Einführung der Gewerkefreiheit hingestellt wurde, mit 100 gegen 60 Stimmen ihre Zustimmung, nachdem verschiedene Anträge der Linken, in dem Sinne dem Senat entgegen zu kommen, daß man den Erwerb des politischen Bürgerrechts für alle zu directen Steuern herangezogene Staats-Angehörige obligatorisch mache, von ihr verworfen waren.

Frankreich.

Der Admiral Desjollès ist nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in Paris gestorben. Er war am 27. April 1798 geboren und wurde 1860 nach dem Tode des Admirals de Parisol Desjollès zur Würde eines Admirals erhoben, welche der eines Marschalls entspricht. Frankreich hat jetzt nur noch einen wirklichen Admiral, nämlich Rigault de Genouilly. Das feierliche Leichenbegängniß für den Verstorbenen soll morgen stattfinden.

Spanien.

Madrid, 27. Octbr. Wie die „Noticias“ meldet, hat im Finanzministerium eine Versammlung von Kapitalisten stattgefunden. Der Finanzminister appellierte an den Patriotismus derselben, indem er ihren Beistand zur Regenerierung einer Anleihe von 600 Mill. Reales erbat. Die Deduktion soll durch die Nationalgüter gewährt werden. Ein Vorschlag geht auf Ausgabe von Hypothekenscheinen vermittels der Bank. Die Versammlung trennte sich, ohne Beschluß gefaßt zu haben.

Großbritannien.

London, 26. Oct. Die schrecklichen Stürme der letzten Tage haben ihre Wuth am verderblichsten an der Nord- und Ostküste von Schottland ausgelassen. Die Fischerboote haben sehr gelitten; an der Küste von Banffshire allein sind 26 Menschenleben verloren gegangen, wodurch wieder viele Familien ihres Ernährers beraubt worden sind. Aus Edinburgh wird von mehreren Schiffbrüchigen berichtet; von zwei untergegangenen Fahrzeugen weiß man, daß die Besatzung ihren Tod in den Wellen gefunden hat. Eines derselben war eine ausländische Brigg und führte den Namen Napoleon. Der Sturm hatte die Brigg in die fälschlichen Felsen der St. Andrews-Bucht hineingeworfen und hier wurde sie am Sonntag Mittag von der Küste aus bemerkt. Ein Rettungsboot ward ausgesandt, mußte aber unvorbereitet zurückkehren. Der gefährliche Charakter der Felsen und die gewaltige Wogenbrandung vereitelten den Versuch. Von Graal wurde deshalb ein Raketenapparat herbeigeschafft, um dem Schiffe ein Rettungssignal zuzuschleudern. Der Apparat war in bestem Zustande, nur eine Rakete erreichte das Schiff; das an ihr befestigte Seil aber brach. Der am Ufer wartende Krane entlastet der Wuth; denn mit der letzten Rakete war jedes Rettungsmittel erschöpft und man mußte die unglücklichen Opfer ihrem Schicksale überlassen. Sechs Leute waren an Bord der Brigg zu unterschieden. Wäre noch eine Möglichkeit der Rettung vorhanden gewesen, so hätte es nur Wahnsinn genannt werden können, daß einer der Schiffbrüchigen sich in die rasenden Gewässer stürzte, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Eine Minute lang hielt er sich mannhaft gegen den Wogendrang; dann sank er, um nicht wieder aufzutauchen. Es hätte übermenschlicher Kraft bedurft das Wagniß zu bestehen. Die Schatten der eintretenden Nacht begannen schon dem ängstlichen Blick der Aufschauern den das in allen Augen bestehende Schiff zu entziehen, als es plötzlich umdrehte, lauter ertrachte und in wenigen Minuten unter den Wellen verschwunden war; mit ihm die Mannschaft. Den folgenden Morgen warfen die Wogen einen Theil des Gedäcks an's Ufer; doch kein Cargo und keine Leichname wurden aufgefunden. Man vermuthet, daß die Brigg entweder unter Ballast oder mit Notheisen auf der Heimschiff begriffen gewesen war. Die Ungewissenheit ihres traurigen Schicksals ward der festen Ueberzeugung, daß die Umgekommenen sich hätten an Ufer retten können, wären sie mit Schwimmgürteln versehen gewesen. — Aus den Grenzdistrikten laufen betrübende Nachrichten von großen Ueberschwemmungen ein. Nicht nur, daß das Meer vielen Schaden an der Küste angerichtet hat, auch die Flüsse über ihre gewöhnlichen Höhe und trieb große Bäume und Quantitäten Getreide hinab. Mehrere Brücken sind eingestürzt. Der Tyne war um 12 Fuß gestiegen; seit 1846 hatte er einen solchen Wasserstand nicht mehr erreicht. Die ungeheuren Regengüsse, welche in der vorigen Woche gefallen sind, werden für eine nicht weniger außergewöhnliche Erscheinung angesehen wie die vorherige langandauernde Dürre. — Im Hafen von Shields wimmelt es von Schiffen, welche vor den Stürmen der Nordsee dort Zuflucht gesucht haben; doch ist See und Wind jetzt ruhiger geworden und eröffnet den Fahrzeugen Ausflucht, bald ihre Reise fortsetzen zu können.

nen. Eine preussische Brigg, „Wilhelm“ mit Namen, liegt gestrandet am Hafen von Seaham und wird wahrscheinlich ein völliges Wrack werden.

Nachdem gestern die Grandjury gegen Franz Müller eine true bill gefunden, d. h. erklärt hat, daß er als des Mordes an Mr. Briggs' verdächtig, vor Gericht zu stellen ist, beginnt morgen der Prozeß des Angeklagten vor dem Central-Criminalgerichtshof unter dem Vorsitz des Lord Chief Baron Pollock und Baron Martin. Die Anklage führen der General-Solicitor Sir P. Collier, Sergeant Ballantine, Mr. Jannan, Mr. Giffard, Mr. Bradley, die Verteidigung Sergeant Parry, Mr. Metcalfe und Mr. Vesley. Der Prozeß wird mindestens zwei Tage dauern, wahrscheinlich aber länger, da allein für die Anklage 51 Zeugen zu verhören sind, und unter diesen einige, vor Allem natürlich der Kuffler Mathews, ein sehr gründliches Kreuzverhör seitens der Verteidiger zu besorgen haben werden. Müller betheuert nach wie vor seine Unschuld und soll der nun so nahe bevorstehenden Entlassung mit großer Ruhe entgegengehen. Die Mehrzahl der wichtigeren Augen war gestern von der Grandjury noch einmal vernommen worden, nur Mr. Lee, der Herr der Briggs mit zwei Personen im Eisenbahn-Coupé gesehen haben will, war nicht zugegen, scheint überhaupt keine sonderliche Lust zu haben, ein Zeugniß abzugeben; er wird jedoch nöthigenfalls zum Erscheinen vor dem Criminalgericht gezwungen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Octbr. Entgegen der Meldung des heutigen „Dagbladet“, daß die am Mittwoch eingetroffenen Wiener Staatsdeputierten dem Friedenswerke ungünstig seien, eine Meldung, welche scheinbar durch Anordnungen der Militär-Behörden bestätigt wird, vernehmen wir aus glaubwürdiger Quelle, daß die Militär-Anordnungen und Vorschriftenregeln nur in Voraussetzungen der Veröffentlichung des Friedens-Instrumentes gegenüber dem Reichstag und der Bevölkerung getroffen werden.

Rußland und Polen.

(Russische Flotte.) Das neueste Heft des „Russischen Marine-Journals“ bringt einen sehr ausführlichen Bericht über den Zustand der russischen Flotte am 1. Januar d. J. Dieselbe zählte 90 Admirale und Generale, 2996 Stabs- und Oberoffiziere, 854 Civilbeamte, 399 Gardemarinens und Conducteure und 45,284 Matrosen und Leute der unteren Grade. Hierin sind die Mannschaften der flussigen Flotte nicht eingeschlossen, welche am 1. November 1863 1850 Mann zählte. Von sämtlichen Offizieren standen 5 Admirale und Generale und 441 Stabs- und Oberoffiziere in der Reserve, 23 Offiziere waren auf unbestimmte Zeit beurlaubt und 125 Offiziere befanden sich auf Kaufahrtschiffen. Die aktive Flotte der Marine ist in den eigentlichen Flotten-Equipagen enthalten und zählt 19 Admirale und Generale, 277 Stabs- und 1376 Oberoffiziere, 339 Gardemarinens und Conducteure und 34,686 Mann der unteren Grade. Als Ergänzung kommen die Küstenkommandos dazu, welche 11 Stabs- und 143 Oberoffiziere und 5,838 Mann stark sind. — Die baltische Flotte bringt zu ihrem Dienst 19 Admirale und Generale und 195 Stabs- und 828 Oberoffiziere der Marine; dazu kommen noch 51 Offiziere vom Artillerie, 307 vom Steuermanns- und 224 vom Ingenieur-Mechaniker-Corps. Weitere Fahrten haben im Laufe des Jahres 1863 1/2 der Offiziere und 1/2 der Matrosen gemacht. Im Dampfjahrgange waren vorhanden: 7 Linienfahrzeuge, 8 Fregatten, 1 Panzerfregatte, 1 Batterie, 21 Korvetten, 11 Klipper, 79 Kanonenboote, 4 Kaiserliche Yachten, 25 Schooner, 6 Transporthochse, 56 kleinere Fahrzeuge, 17 Barkassen und Schaluppen; an Segelfahrzeugen: 1 Klipper, 6 Yachten, 7 Schooner, 2 Tender, 11 Transporthochse, 10 Seebarken; im Ganzen 243 Dampf- und 37 Segelfahrzeuge. Im Bau begriffen waren folgende Dampf- und Segelfahrzeuge: 1 Panzerfregatte, 2 Batterien, 11 Korvetten, 1 kleiner Dampfer und 2 Kanonenboote. Die Bewaffnung und Kraft der Flotte stellte sich in folgenden Verhältnissen dar: Die baltische Flotte hat 154 Fahrzeuge von 23,360 Pferdekraft mit 1620 Geschützen. Die Flotte des Weißen Meeres hat: 1 Fahrzeug mit 80 Pferdekraft; die des Radschiffes Meeres: 20 Fahrzeuge von 1406 Pferdekraft mit 61 Geschützen; die des Schwarzen Meeres: 35 Fahrzeuge mit 4554 Pferdekraft und 85 Geschützen; die flussige Flotte: 29 Fahrzeuge von 1630 Pferdekraft mit 29 Geschützen und die Aral-Flotte 4 Fahrzeuge von 112 Pferdekraft.

Rheinland und Westphalen.

* Bonn, 28. Oct. Die heutige Sitzung des Constitutionellen Vereins wurde durch einen Vortrag des Herrn Prof. Zahn über die jetzige und künftige Stellung Schleswigs-Holsteins in Folge des Friedensschlusses und durch einige sich daran knüpfende Diskussionen, die sich namentlich auf die factischen Verhältnisse der Herzogthümer bezogen, angefaßt. Die Eroberungspolitik fand im Vereine keine Vertreter.

* Königswinter, 28. Oct. Die am hiesigen Ort sehr geschmackvoll von dem Baumeister Chr. Heyden in warmen ausgeführte neue evangelische Kirche ist nunmehr vollendet und dadurch unserer anmuthigen Gegend eine neue Perle bereitet. Die Einweihung der Kirche wird am künftigen Montag den 31. October stattfinden und auch den rheinabwärts Wohnenden ist die Theilnahme an dem Fest dadurch erleichtert, daß die Direction der Rhein-Eisenbahn an dem Tage den sonst bei Wechem um 6 Uhr verkehrenden Schnellzug nach Köln dabei mit anhalten lassen.

Siegburg, 26. Oct. Die Vermessungen und Nivellements für die rechtsrheinische Eisenbahn bis hierhin können als beendet betrachtet werden. Sie weisen schon Schwierigkeiten nach, da das Ufer weit günstiger als das linksrheinische ist. Nur bei Venz und Erpel würde der Bau das Wegbrechen einiger Felsen oder die Anlage eines Tunnels bedingen, dann die Führung des Geleises zwischen dem Emmer und dem Finkenberger durch auf Bächen einen Einschnitt erfordern. Was die Durchführung der Bahn von hier bis Elberfeld und weiter nach dem westphälischen Rheingebirge betrifft, so verläuft darüber noch nichts bestimmtes, doch dürfte auch auf diesem Wege keine bedeutenden Hindernisse entgegenstehen und die Kosten im Verhältniß des aus der Verbindung hervorgehenden Nutzens nur gering anzuholten sein. Die Theilnahme, welche die Bevölkerung des Rheingebirges diesem Plane zuwendet, ist eine genügende; über die Theilnahme des Buppertbals liegen bis jetzt keine Thatfachen vor.

(C. 3.)

Neuwied, 27. Octbr. Der jessige Wasserstand im Rhein ist niedriger wie im Jahre 1857, also niedriger, wie er seit vielen Jahren gewesen ist. Die Landungsbrücke zu unserer fliegenden Brücke auf der linken Rheinseite hat durch diesen Uebelstand gegenwärtig eine Länge von etwa 350 Fuß, und verursacht dieser Landrückenbau sehr große Kosten, was bei trocknem der Brücke doch noch erspart bleibt.

Köln, 28. Oct. Gestern Abend kurz vor zehn Uhr trafen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, sowie der Prinz von Wales und Gemahlin nebst zahlreichem Gefolge, von Berlin kommend, am Central-Wahnhof ein, wo sie von der Generalität empfangen wurden, und führten dann zum Hotel de Belle Vue nach Deutz. Morgen werden dieselben die Reise fortsetzen, unter krongrößlicher Paarthalsaufwärts über Koblenz nach der Schweiz, und der Kronfolger von England mit seiner Gemahlin nach London.

Aachen, 27. October. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach längerer Debatte ein Nachcredit von 24,000 Thalern für den Ausbau des Kaiserbades bewilligt. Der gütigsten Vollenziehung des Baues sieht man bis zum nächsten Frühjahr entgegen.

Eleve, 26. October. Mit der Eisenbahn von hier nach Nymwegen wird holländischer Reis rüthig vorgegangen. Wie man aus Nymwegen mittheilt, sind die Erdarbeiten von der preussischen Grenze bis zum holländischen Endpunkte bereits in Verrichtung gegeben und zwar für die Summe von 46,796 Gulden.

Verhandlungen in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten vom 28. Oct. 1864.

(Offizieller Bericht.)

Der beantragte Verkauf eines kleinen holländischen Terrains auf dem Rheinwerfte wurde abgelehnt, sozusagen beschlossen, die Zahl der Laternen auf der Endenicherstraße um eine zu vermehren, dagegen dem Gefilde der Beleuchtung des von der Endenicherstraße nach der Baumstraße führenden Weges nicht entgegen, wohl aber die Aufstellung einer Laterne an der Herz-Jesu-Kirche genehmigt.

Der von der Wendenheimer Chaussee nach der Baumstraße führenden Straße wurde der Name „Bachstraße“ beilegt, der mit dem Theater-Director Alst abgeschlossener Vertrag über die Benutzung des Stadttheaters genehmigt, das Armenhaus pro 1865 festgestellt, ein Gesuch um Ausnahme in den preussischen Unterpächterverband bewilligt und ein zweites um Erlass des Einzugsgeldes abgelehnt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 130. Königlich Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 23879, 36139 und 53291. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 20556, 50135, 63013, 68535 und 82342.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 352, 2226, 2460, 2496, 7132, 12560, 13309, 13934, 14428, 16621, 19006, 22383, 23831, 27393, 27598, 27577, 34945, 37599, 40033, 41598, 42302, 42331, 44408, 45991, 51165, 53978, 55927, 55993, 56420, 58840, 59118, 62631, 62753, 63143, 71594, 74963, 75005, 79138, 80699, 83947 und 84104.

44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2009, 2432, 3207, 3916, 5043, 5490, 9638, 10524, 14490, 15006, 16704, 20661, 27400, 28184, 28705, 32416, 37757, 38159, 40314, 41472, 46601, 48472, 50406, 53518, 57221, 58031, 62144, 64321, 64762, 66382, 70733, 71438, 73255, 74509, 75402, 76524, 80851, 81901, 82455, 83703, 85010, 88292, 92066 und 93183.

81 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 494, 2569, 3119, 4795, 5716, 9533, 10335, 11832, 15879, 15933, 17612, 19870, 20070, 20418, 22709, 23045, 23476, 24526, 25013, 28884, 28951, 32018, 32573, 32873, 33108, 34187, 34195, 35881, 35886, 35692, 36171, 36235, 39326, 40487, 41007, 43262, 43364, 44017, 44743, 44832, 44940, 45765, 46574, 48053, 48622, 49233, 49309, 50894, 52873, 54116, 55129, 58566, 59228, 59165, 59395, 60707, 61195, 61906, 66739, 68610, 69061, 71908, 71970, 73811, 74396, 74467, 75146, 76942, 79411, 79647, 80099, 80175, 80914, 83764, 85159, 85842, 86435, 87731, 87975, 89753 und 92618.

Berlin, den 28. October 1864.

Meteorologische Beobachtungen auf der Sternwarte.

Oct. 28. Maximum der Tagestemperatur 12° 4 R.

Oct. 29. Minimum der Tagestemperatur 3° 1 R.

1 Uhr Nachm. Barometer auf 0° reducirt 27.3.699 L.

Temperatur 8° 9 R.

Pöde des in 24 Stunden gefallenen Regens = 1.

oder 0.07 Cubit-Zoll auf einen Quadrat-Fuß.

Börsen-Course der Staats-Papiere und Aktien.

Frankfurt, 28. October. Die besseren Wiener Berichte wirkten günstig auf unsern Effecten ein, welche jedoch den anfänglichen Standpunkt in Folge von Realisirungen nicht ganz behaupten konnten. Amerikanische durch mehrere Verkäufe gedrückt. Von Wien waren Credit-Aktien 196. 70, Loose 92, Balcia 118 belant.

Um 2 Uhr. Deffert. Creditaktien 173 1/2. Loose 78 1/2. — 1/2.

1882er Amerikaner 43 1/2.

6 Uhr Abends. In der Effectenbörse war wenig Geschäft.

Deffert. Credit-Aktien in 173 1/2, bei 1860er Loose 78 1/2, bei 1882er Amerikaner 43 1/2. — 1/2.

21. 28. October. 5% Ret. v. J. 1852 69. 90. 5% Ret. 95.

Nat. Anleihe 79. 30. 4 1/2% Metall. 62. 70. 5% Ret. 95.

30. Nat. Anleihe 77. —. Creditaktien 176. 80. 250 A. Loose vom Jahre 1839 153. —. 4% 250 A. Loose v. J. 1834 88. 30.

1860er Loose 93. 10. 1864er Loose 84. 40. 1864er Silber-Anl. 89.

90. A. 100 Eisenb.-Parr. Loose 126. 50. Deffert. französische Staatsbahn 205. 20. Elisenbahn 137. —. Elisenbahn.

Prioritäten mit Zinsen in Silber 87. 75. Böhm. Elisenbahn-Aktien 161. 25. Lombarden 239. 50. 2. A. Nordb. Aktien 191.

— Wechsel auf London L. 10 per 3 Monate 46. 50. Wechsel auf Paris in Wien 100 Kr. per 3 Monate 117. 50. Wechsel auf Frankfurt a. M. 100 Kr. per 3 Monate 99. —. Wechsel auf Hamburg —. Silber 117. —.

Broktage der Stadt Bonn.

Der Preis eines Schwarzbrottes von 7 Pfund beträgt vom 30. Oct. bis incl. 5. Nov. 1864 — 4 Sgr. 10 Pf.

Das Oberbürgermeister-Plat.

Todes = Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem kühnlichen Gefallen hat, unsern innigst geliebten Vaters u. Vaters, den Kgl. Ober-Berg-Rath-Beamten **Ernst Wilh. Heinrich** nach langen Leiden im Alter von 42 Jahren nach Morgen früh 6 Uhr zu sich zu nehmen. Am hiesigen Beerdigungsbüro bittet die tiefbetrübte Gattin mit 4 unumwunden Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Kämpfstraße Nr. 439, statt.

Die Katharina Theresia geb. Adler, ohne Geschäft zu Bonn wohnend, Ehefrau des gegenwärtig im Kollisionsverfahren befindlichen Reichsmagistrats und Handelsmannes Peter Paul Bach, früher zu Bonn, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort, hat durch Akt des Gerichtsverordnungs-Büro zu Bonn vom 27. October 1864 gegen ihren genannten Ehemann und den provisorischen Syndik des hiesigen Handelsmanns Dr. Ferdinand August Eich zu Bonn wohnend, die Klage auf Unterbrechung zum hiesigen Königl. Landgerichte erhoben und den Unterzeichneten zu ihrem Anwalt bestellt.

Bonn, den 28. October 1864.
Krupp, Adv.-Anwalt.

Kölner Dombau-Lotterie.

Geldgewinne: 100,000, 10,000, 5000, 5mal 1000 Thlr. und für 30,000 Thlr. gebogene Kunstwerke.
Loose à 1 Thaler fortwährend vorrätig bei

Max Cohen & Sohn.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 5. November c., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Wohnung des Gastwirths Schwindt zu Poppelsdorf:

1000 Schaf Reiser im Schlage Bollenfisch, Schupfholz des hiesigen Waldes zu Kitten;

274 Schaf Reiser im Schlage Königsbogen, Schupfholz des hiesigen Waldes zu Kitten;

114 Schaf Reiser in den Schlägen Bellenbusch, an der Benne und Schillingrube, Schupfholz des hiesigen Waldes zu Kitten;

partienweise gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Die genannten Herren Richter werden das Holz vor den Verkaufsterminen auf Verlangen vorgehen.

Endlich, den 28. October 1864.
Der Steuer-Erfaktor,
Lanow.

Billig zu vermieten oder zu verkaufen,

für Gärtner oder Private geeignet, ein angenehmes Haus mit herrlicher Aussicht, vor dem Sternthor am Bornheimer Weg gelegen, mit Garten, 3 Zimmern, Keller, Kichenhaus und Stall versehen. Näheres beim Eigenthümer

N. J. Schindler,
Bornheimer Weg, gegenüber der
Café d'Inde Dandels-Gärtnerei.

Zu vermieten und gleich zu beziehen:
1. ein Quartier von 5 Zimmern auf einer Etage, Souterrain, Mansarde etc.,
2. ein Quartier von 6 Zimmern, Souterrain, Mansarde, Garten etc.

Zu verkaufen und 15. Mai zu beziehen:
ein Haus von 12 Zimmern, 2 Souterrains, 2 Mansarden, Garten etc.
Näheres Markt Nr. 14.

Billig zu vermieten ein 20 Minuten von Bonn entferntes kleines herrschaftl. Haus in gesunder und angenehmer Lage mit reizender Aussicht, bestehend aus 3 Wohnzimmern, Küche, nebst dazw. Bequemlichkeiten und einem großen mit vielen Obstbäumen versehenen Garten. Näheres bei J. C. Eisenhammer, Brüdergasse 1101.

Zu vermieten

in meinem neuen Hause gleich vor dem Sternthor die erste und zweite Etage, jede von 7-8 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und Aussenanbau des Gartens.

Albert Vierow.

Herrschafil. Häuser mit Garten,

in der Nähe des Hofgartens und der neuen katholischen Kirche gelegen, stehen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres bei H. Morell, Wickmarkt.

Bornheimerstr. Lit. A Nr. 3

ist die 1. Etage mit 4 Zimmern, Küche, 3 Mansarden, Spielzimmer, Keller u. sonstigen Bequemlichkeiten pro 15. Mai zu vermieten.

Näheres Bornheimerstr. Nr. 18.

Das Unterhaus und 1. Stock nebst zwei Kellern, Speicher, Hof, Stallung mit Einfahrtsthor Knechtgasse Nr. 931, zum goldenen Karren, zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere bei Gebr. Meib, 290.

Parterre-Wohnung nebst Stallung u. Garten Burgstraße 860 zu verm.

4 geräumige Zimmer mit und ohne Möbeln, mit Küche, Keller u. Speicher zu vermieten.

Poppelsdorf Nr. 38.

Meinere Zimmer zu vermieten. Rdb. 290.

Manufactur-, Colonial-, Schuh- und Stiefel-Lager.

Unterzeichneter empfiehlt für den Winter sein reichhaltig assortirtes Lager in wollenen und halbwollenen Waren, alle Sorten Leinen, so wie Zylinder, Dreiecke, Kapollins, Väter, Lamas, echte schwere Gutedinger Tuche, Dästel und Tricot, wollene und halbwollene Lächer, Casemirs, Brochender Mittel, Jaden und Joppen, fertige Posen und Westen unter prompter und billiger Bedienung zur genügen Abnahme bestens.

C. A. Ries, früher Greuel,
Sternstraße Nr. 199.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gicht, Bruh, Polio, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Brust- und Rücken-, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Leberbeschwerden etc. etc.

Gehe Pateie zu 8 Sgr. Halbe Pateie zu 5 Sgr. - Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Ullein ächt bei

C. A. Ries, Sternstr. 199.

Chawls, Reife, Bett-, Tisch- und Pferdedecken, Teppiche,

wollene, leinene und Wachstapete, Carpets und Matten, alles in großer Auswahl zu Fabrikpreisen bei

F. Hermanns,
Bonnstraße Nr. 513.

Gasanlagen,

Reparaturen und Veränderungen, werden billig von mir hergestellt.

Auch halte ich stets ein Lager von Kronleuchtern und sammtlichen Ornamenten, so wie Petroleumlampen und Del-Laternen.

Joh. Lammertsheim,
Hospitalgasse Nr. 338.

Fortwährend noch aus dem Schiffe zu beziehen:

Bestes fruchtbares

Schrott- und fettgerich

à 21 Sgr. per Maltre frei an's

Haus geliefert.

Hipp & Comp.

Bestes oberruhrisches Schrottergich

aus dem Schiffe zu beziehen von

G. Lingsheim.

Bestes grobes oberruhrisches

Schrott- und fettgerich

aus dem Schiffe zu beziehen von

Gunn. Schmitz sel. Wwe.

Gasleitungen

werden sowohl von Rohrwerk von englischen Schmiedeeisen-Rohr angefertigt von

G. Hittorf, Benzelgasse 1069.

NB. Reparaturen und Veränderungen werden ebenfalls pünktlich ausgeführt.

Möbelhandlung Josephstr. 833.

Wegen billiger Einkäufe können Möbel aller Art, bauhoch und gut gearbeitet, für deren Güte garantirt wird, zu den billigen Preisen verkauft werden.

Bonner Portland-Cement

von anerkannter Güte und stets frischer Bagare empfinden Gebrüder Schmelz in Bonn.

Zu vermieten

ein elegant möbl. Salon mit Nebenzimmern, ganz oder getheilt, auf Verlangen Stallung, bei Gebr. Strüffer, Baumgasse Nr. 20.

Drei freundliche Zimmer, ein Mansardenzimmer, abgetheilt oder getheilt, nach andern Verhältnissen sind bis zum 1. Dec. d. J. zu vermieten. Näheres im Hause selbst, Endenicherstraße Lit. D Nr. 8a.

Baupläge an der Meckenheimer-

straße zu verkaufen. Näheres Stodenstraße 999.

Wegen Theilung zu verkaufen:

Baupläge in beliebiger Größe und schönsten Lagen, nahe der Stadt. Das Nähere bei Gebrüder Rietz Nr. 140 und 290.

Baupläge in beliebiger Größe, neben der Lage, begrenzt von 2 Wegen, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Benzelgasse Nr. 451.

Stallung zu vermieten. Näheres

Stodenstraße 999.

Parterre-Wohnung nebst Stallung

u. Garten Burgstraße 860 zu verm.

4 geräumige Zimmer mit und ohne Möbeln, mit Küche, Keller u. Speicher zu vermieten.

Poppelsdorf Nr. 38.

Photographische Anstalt

von

Fülles & Ludwig,

101½ Münsterplatz.

Visitenkarten 2 Thlr. per Duzen.

Visitenkarten-Porträts

dieser Herren Professoren und Dozenten in Original-Abdrücken vorrätig bei

H. A. a.,

Süß 71, hinter'm Münster.

Photographie = Atelier

von W. C. Kemper, Biergasse Nr. 944.

Papierbilder zu ½ bis 6 Thlr. - ½ Duz. Visiten. 1 Duz., 1 Karte 10, weitere 5 Sgr.

Filzschuhe und Filznieseleiten,

in allen Sorten, Größen und Qualitäten.

Einlege-Sohlen,

als: Filz-, Pferdehaar- u. Strohsohlen, Korksohlen mit Flanell und Leder empfindlich in grosser Auswahl

A. Schuhmacher,
Bonnstraße 320.

Filzhüte.

Eine schöne große Auswahl von Herren-, Damen- und Kinder-Hüten zu sehr billigen Preisen vorrätig. Auch werden die alten Hüte nach dem neuesten Façon faconnirt, gewaschen und gefärbt.

J. PIRET
aus Brüssel, an Post 17.

Kartoffeln,

wie das Feld sie liefert, werden nach Qualität zu 17 bis 20 Sgr. per 100 Pfd. angeliefert in der Dampf- und Hummelmühle und Städt. Fabrik von

Joseph Lander jun.,

in Beuel bei Bonn.

Zu der bevorstehenden Feiertage am dem Kirchhofe empfehlen wir eine reiche Auswahl

Trauerkränze,

bestehend in frischen, als auch in getrockneten Blumen, zur geistlichen Abnahme bestens.

Gebrüder Biesing,

Pflanzen- und Samen - Handlung am Kirchhofe.

Harlemer Blumenwiebeln

sind vorrätig in der Pflanzen- und Samen-Handlung der

Gebrüder Biesing,

vor'm Sternthor am Kirchhofe.

Braut-Bonbons,

als: Altklee, Kettig- und Nali-Ertrakt-Bonbons, so wie auch sog. kleine Nali-Bonbons, letztere das Pfund 6 Sgr., täglich frisch in bekannter Güte in der Bonbon-Fabrik von

H. B. Samschütz, Gudenauergasse 471.

Unterzeichneter empfiehlt sich in jeder Hausgartenarbeit und im Gartenanlagen.

Kunsthändler Jos. Schenk

in Endenich, Hauptstraße Nr. 170.

Auch sind bei mir zu haben vorräthige köstliche Rosen, Obstbäume und Obstkränze.

Gesucht

im südlichen äußeren Stadttheil Bonn's ein Bauplatz im Preise von 600 à 1200 Thlr. 1000 Thlr. Inverrichtungen sind in der Exp. d. Bl. unter

H. S. abzugeben.

Für den Bonner Möbelwagen

werden Bestellungen angenommen bei

Wittwe J. Schäfer, Lohnkutscher,

Bonnstraße u. Hospitalgasse Nr. 329.

Zu Bau-Unternehmungen

aller Art empfiehlt sich

Peter Sarter, Bornheimerstraße.

Bestes Jagd- u. Scheibepulver,

Patent-Schrot, Jägerschrot, Vorderlader-Patronen mit Zündhölzern, empfiehlt billig

G. Nadermacher, Sternstr. 145.

Schäzen,

Knäppl und Reiser empfiehlt zu billigen Preisen einzeln und scheidweise

Peter Sarter, Bornheimerstraße.

Robrt. feinst. wollener Unterjaden

Lager (Schlafbedeckung) zu festen Preisen bei

Gottfr. Cronenberg, Sternstraße.

Getragene Herren- und Damenkleider werden zu den höchsten Preisen angekauft von

Rein. Duell, Engelthalerstraße 620.

Verzierungshalber eine gut erhaltene Fournaise billig zu verkaufen Kölnstraße 408.

Ein frägliches jähriges Wagenpferd, ein u. zweifelhändig, zu verkaufen am Sternthor 354.

½ Morgen Stoppel - Rüben zu verkaufen

Käferstraße 377.

Zwei Delland-Höfen zu verkaufen bei

J. A. Hittorf, Altmacher.

Es können noch 3 Gefäßen Koff und Logis haben Sandkaule 604.

Ein stud. phil. wünscht gegen ganz mäßiges Honorar Privatunterricht in allen Gymnasialsächern, Latein, Griechisch, Mathematik etc. zu ertheilen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein stud. phil. wünscht Stunden in den Gymnasialsächern zu ertheilen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein stud. phil., der ein gutes Abiturientenzeugnis vorgelegt kann, sucht Privatunterricht zu ertheilen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein stud. phil. ertheilt Privatunterricht. Die Expedition. d. Bl. folgt, wer.

Zwei Philosophen ertheilen Privatunterricht. Näheres Reugasse Nr. 996.

Verloren

wurde vor einigen Tagen auf der Röhlgasse eine Brille mit grün-braunen Gläsern. Abzugeben auf dem Postl-Bureau.

Am verfallenen Dienstag wurde ein Notizbuch aus der Brüdergasse, Sternstraße bis zur Kästernstraße verloren. Der rechtliche Finder erhält eine Belohnung Kästernstraße 383.

Eine silberne Broche verloren. Gegen 1 Thlr. Belohnung abgegeben Meckenheimerstraße Nr. 49.

Unterzeichnete empfiehlt sich ihren geehrten Kunden und Freunden im Kleidermachen und in allen vorerwähnten Näharbeiten.

Wilhelmine Linder,

Bonnstraße 577½, erste Etage.

Auch wird daselbst ein gefärbtes Mädchen in die Lehre gesucht.

Kapitalien jeder Größe

besorgt bei guter Sicherheit und vortheilhaftig pünktlicher Zinszahlung

L. Dohmen,

Kölnthor, beim Schenkestr. d. Schenke.

Im Bleichen von Bildern (alten Kupferstichen etc.) empfiehlt sich nach der besten Methode und werden dieselben wie neu.

H. Knaas, Buchbinder, Brüderg. 1106.

Paraffin- und Stearin-Lichte von 6-12 Sgr. per Pack empfiehlt

Gottfried Röhling,

Neuthor Nr. 53 a.

Alle Sorten schöne gutkochende

Hülsenfrüchte empfiehlt billigst

Wwe. J. C. Dernen,

Markt Nr. 172.

Fleischpastetchen,

täglich frisch, empfiehlt bestens

H. Donk, Conditior, an Post.

Regenwetterchen

in bekannter Güte bei

Niederstein, Sandkaule.

Extra frische große süße Egmund-Schellfische, per 2½, und 2 Sgr., sowie schöne gefüllte Bückinge und große Seemuscheln empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens

C. A. Wap.

Frische große Egmund-Schellfische, große gefüllte Bückinge bei

Sophie Jansen.

Frische Egmund-Schellfische und frische Seemuscheln bei

Knuip-Jansen.

Frische Egmund-Schellfische, gefüllte Bückinge, große Seemuscheln bei

Hilshändler Weiß.

Überwieser Weinmost

bei **Joh. Jos. Viehöver** im Rauspbad.

Frisches Rauter Sauerkraut und holländ. Butter billig bei

W. H. Klein im Nothen.

Ein Pony mit Wagen nebst Geschirr zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Einige Herren finden freundliche Wohnung mit Koff und Logis, Brüdergasse 1104.

In einer Ziegelfabrik

wird ein braver Mann als Meister gesucht, welcher das Formen und Brennen von Form- und Dachziegeln versteht. Näheres in Köln, Aternstraße Nr. 23.

Eine Person geübten Alters, welche in Küche und Haushaltung wohl erfahren, sucht Stelle bei einer stillen Familie.

Näheres Sternstraße Nr. 182.

Auf die Dampfmahlmühle am Rhein wird ein Heizer gesucht.

Ein braves Mädchen wird gesucht, welches alle häusliche Arbeit und zwei Kühe zu versorgen versteht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Kästernstraße 351.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

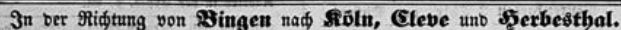
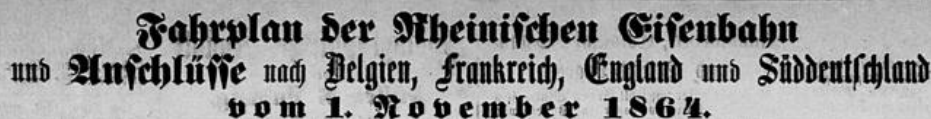
Einen Badergesellen oder Lehrling sucht

B. Dernen, Kästernstraße 339.

Baderlehrling gesucht Meckenheimerstr. 4.

1 Adertnacht gesucht von Gebr. Strüffer.

Ein dr. Dienstmädchen gesucht Reug. 995.

[illegible]

Die speciellen Fahr-Bedingungen sind aus den großen Fahrplan-Placaten ersichtlich.

Die doppelt eingerahmten Fahrzeiten bedeuten die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis vor 6 Uhr Morgens.

Köln, im October 1864.

Stück-Teppich — Tisch-Vorlagen — Sopha- und Bett-Vorlagen — Carpets in Bolle und Belour — Holländische Teppiche — $\frac{1}{4}$ breite wollene Teppiche von 14 Sgr. an die

In der Richtung von **Herbesthal, Cleve** nach **Köln und Bingen.**

London (via Cal.)	Abf.	7,30	—	—	—	—	8,30	—	—
London (via Ost.)	Abf.	7,30	—	—	—	—	8,30	—	—
Calais	—	12,10	—	—	—	—	1,30	—	—
Paris (via Erqu.)	—	5	—	8	—	—	—	7,30	—
Ostende	—	4,40	12	—	—	—	7,10	—	9,30
Antwerpen	—	9,45	4,50	—	—	6,45	9,15	10,30	1
Brüssel	—	10,20	5,5	—	—	7	9,30	11	1,30
Lüttich	—	1,5	8,34	—	6,50	10,15	11,45	3,15	4,45
Eupen	Inf.	—	—	—	10,5	12,25	1,55	5,5	8,30
Eupen	Abf.	—	9,50	—	8,30	11,5	1,15	3,50	6,35
Herbesthal (Exp.)	—	2,55	10,19	—	8,52	12,4	1,37	4,45	7
Aachen	Inf.	3,25	10,50	—	9,35	12,35	2,5	5,10	7,35
Aachen	Abf.	3,30	—	9	9,35	12,40	2,15	5,15	7,45
Euskirchen	Abf.	—	7	—	11,20	—	4,15	—	9,30
Euskirchen	Abf.	—	—	6,50	9,15	—	1,20	—	7,35
Düren	—	4,10	7,45	—	10,24	1,20	3,2	5,50	8,30
Köln	Inf.	5	8,50	—	11,25	2,30	4	6,35	9,45
Elleve	Abf.	—	—	—	6,50	8,30	11,55	—	3,55
Gelbern	—	—	—	—	7,51	10,15	12,40	—	4,34
Erfeld	—	—	7,30	—	8,45	11,45	1,25	3,15	5,30
Elberfeld	—	—	6,19	—	7,40	9,50	1,55	4,27	7,15
Düsseldorf	—	—	7,45	—	9,3	11,30	1,35	3,35	5,50
Reuf	—	—	8	—	9,20	11,50	1,50	3,50	6,3
Köln	Inf.	—	8,52	—	10,20	12,50	2,35	4,45	7,5
Köln	Abf.	6	7,30	9	9,15	11,45	1,15	2,45	5,15
Brühl	—	—	7,56	—	9,41	12,14	1,20	3,14	5,36
Bonn	—	6,30	8,30	9,50	10,15	12,50	2,25	3,50	6,3
Godesberg	—	—	8,40	—	10,25	1	an	4	6,13
Weslem (Rheinl.)	—	—	8,45	—	10,30	1,6	—	4,6	6,18
Rolandseck	—	—	8,52	—	10,38	1,14	—	4,14	6,26
Remagen	—	7,3	9,3	10,3	10,50	1,26	—	4,27	6,37
Simzig	—	7,8	9,9	—	an	1,32	—	4,34	—
Brohl	—	—	9,28	—	an	1,50	—	4,52	—
Andernach	—	7,28	9,45	10,23	—	2,3	—	5,6	7
Neuwied	—	7,34	9,50	10,23	—	2,11	—	5,13	7,7
Koblenz	Inf.	7,50	10,10	10,45	—	2,30	—	5,30	7,25
Goblenz	Abf.	8	10,15	11,5	—	2,40	—	5,40	6,45
Dahnstein	—	8,40	10,30	11,50	—	3,10	—	6,10	7,35
Em	Inf.	9,5	an	12	—	3,33	—	6,33	7,56
Limburg	—	10,15	1	—	4,40	—	—	6,28	9
Wetzlar	—	11,50	—	2,30	—	6,15	—	9,30	—
Koblenz	Abf.	7,55	—	10,50	—	2,35	—	5,25	7,30
Capellen (Eifel)	—	8,5	—	10,50	—	2,45	—	5,45	7,40
Veppard	—	8,25	—	11,19	—	3,6	—	6,1	8
St. Goar	—	8,45	7,30	11,39	—	3,27	—	6,28	8,20
Oberweel	—	—	7,52	11,51	—	3,40	—	6,40	—
Bacharach	—	—	8,10	12,1	—	3,50	—	6,50	—
Bingerbr. R. B.	Inf.	9,15	8,45	12,20	—	4,10	—	7,10	8,50
Bingen Hess. B.	Abf.	9,30	—	12,35	—	4,25	—	7,25	9,5
Mainz	Inf.	10,10	—	1,10	—	5,25	—	8,25	9,50
Frankfurt a. M.	—	11,30	—	2,17	—	6,50	—	10,47	—
Wiesbaden	—	11,14	—	3,10	—	6,50	—	9,10	—
Darmstadt	—	11,1	—	2,20	—	6,30	—	10,55	—
Strasburg	—	3,10	—	5,45	—	—	—	—	—
Basel (v. Darmst.)	—	7	—	—	9,40	—	—	9,45	—
Basel (v. Strasb.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
München	—	9,50	—	—	—	3,45	—	—	—
Wien	—	9,30	—	—	—	5,25	—	—	—

Die Direction.

Katholischer Verein.

Am Montag den 31. October
fällt wegen des darauf folgenden
hohen Feiertages die Sitzung aus.
Der Vorstand.

Bürger = Verein zur Eintracht.

Montag den 31. October, Abends 8 Uhr,
Sitzung mit Vortrag: Ueber die menschliche Haut.
Zweiter Vortrag: Ihre Krankheiten.
Der Vorstand.

Nach Cleve.
J. K. H. Alles wohl.
Heute Sonntag den 30. October
BALL
in Grab = Rheindorf.
Es tadelt ergebenst ein
Johann Wirtz.

Bonner Kaffeehaus in Endenich.

Heute Sonntag den 30. Octob.
Großes Concert,
ausgeführt
von der Bonner Capelle,
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn H. Schumacher

Anfang 3 Uhr. — Entree für Herren 2½ Sgr.
Ergebenst ladet ein **Franz Schumacher.**

Reffenich bei Pet. Hünten.
Heute Sonntag den 30. Oct. 1864

CONCERT
des Kessener Fiederkranzes
und
der Bach'schen Kapelle.
Aufang 3 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr.
Später
Gesellschafts : Ball.

Heute Sonntag den 30. Octob.

Großes Kränzchen
bei Jos. Lölsberg, Tanzlehrer.
Anfang 7 Uhr.

Kölner Hanneſchen

in der Bude auf dem Römertplaz. Sonntag
den 30. d. M. zwei große Vorstellungen.
Die erste Vorstellung 5 Uhr, 2. Vorstellung
1/8 Uhr Abends, bei welcher aufgeführt wird
Hinter Bruno von Hartenstein oder
Die Schreckensnacht im Burgverließ.
Alles Nähere die Zeitel.
Hochachtungsvoll
C. Willowitzky jun. aus Köln

Rheinische Eisenbahn.
 Von Bonn nach Köln 6, 6¹⁵, 7³⁰, 9⁵⁰ Morgens; 12²⁰ Mittags; 1⁴⁰, 4¹⁰ Nachmitt.
 6¹⁵, 8³⁰, 9¹⁵ Abends. Extrazug an Sonn-
 und Festtagen 7²⁰ Abends.

Don Donn u. Basel u. Wien 6²⁵ Abg.;
Basel 9²⁵ Abg.; nach Mainz u. weiter
10¹⁵, 12⁵⁰ Abg.; 3³⁰ Abm.; 6³ Abends;
nach Koblenz; 8 Morgens u. 8¹⁵ Abends;
Ertragung an Sonn- und Festtagen nach Re-
magen 2⁴⁵ Nachmittags.

Rhein = Dampfschiffahrt.

Kölnische & Düsseldorfer Gesellschaft.
Veränderter Fahrplan vom 20. September ab:

3u Berg: Morg. 9 $\frac{1}{4}$ U. nach Mannheim
(mit Uebernaht. in St. Goar); Mitt. 12 $\frac{1}{2}$ U.
Uhr n. Koblenz; Nachmitt. 3 $\frac{3}{4}$ Uhr nach
Koblenz; Abends 11 $\frac{1}{2}$ U. n. Mannheim.

3u Thal: Morgens 9 Uhr nach Rölling;
Mittags 12¼ Uhr nach Düsseldorf,
Rotterdam; Nachm. 3 und 5 Uhr nach

Druck und Verlag der B. Reusser'schen
Buchdruckerei. — Redigirt von J. Reusser.
Expedition an Hof No. 41.
Hierbei eine Beilage,
welche Sonntag Morgens früh ausgegeben wird.

Beilage zur Bonner Zeitung.

Nr. 253.

Samstag, den 30. October.
Festschriftsüchtiger Jahrgang.

1864.

Politische Wochenschau.

Bonn, 28. October.

* Die Wiener Conferenzen haben nunmehr ihr Ziel erreicht, so daß nach Beilegung der letzten finanziellen Schwierigkeiten in diesen Tagen das Friedensinstrument von den Bevollmächtigten der pacifizierenden Mächte unterzeichnet werden wird. So meldet man aus Wien und fügt die wichtige Nachricht hinzu, daß die Ministertrifft, deren Existenz die officiellen Blätter in unbekannter Ueberraschung bis zur letzten Stunde bestritten hatten, mit dem Sturze des Grafen Rechberg und dem Eintritt des Grafen Wensdorff-Pouilly ins auswärtige Amt geendet habe. Die „Königliche Zeitung“, indem sie Rechbergs Rücktritt berichtet, knüpft daran allerlei Betrachtungen, welche darauf hinauslaufen, daß Graf Rechberg als Opfer der von ihm nicht geschaffenen, vielmehr unabhängig von seinem Willen durch die Natur der Dinge bestehenden schlimmen Verhältnisse Oesterreichs gefallen sei, und daß sein Nachfolger schwerlich im Stande sein werde, eine andere glücklichere Bahn zu wählen. Von einer eigentlichen Systemänderung könne also nicht die Rede sein. Wir glauben abweichender Ansicht sein zu dürfen, indem wir freilich nicht an eine Systemänderung in der innern, wohl aber der äußern Politik Oesterreichs denken. Den Sturz Rechbergs scheint nämlich der hinter seinen Rücken vollzogenen italienisch-französischen Convention besonders auch das gänzliche Mißlingen eines Strebens, von Preußen Concessionen zu erlangen, herbeigeführt zu haben. Denn weder in der Zollvereinsfrage hat Preußen sich werfen lassen, noch hat es sich zu einem Trub- und Schußbündnis mit dem Kaiserthum oder einer sogenannten Garantie Venetiens einverstanden erklärt, welches freilich das Grab aller seiner Selbstständigkeit gewesen wäre. Wenn nun gleichwohl Herr von Bismarck seine Pläne mit Schleswig-Holstein nach wie vor verfolgt, so hat Oesterreich sich eine andere Stellung gegen seinen bisherigen Allirten geben zu sollen geglaubt, welche zu gewinnen Herr von Rechberg nicht mehr im Stande zu sein schien. Die Personaländerung im österreichischen Ministerium soll mit andern Worten eine entschiedenere Haltung gegen Preußen herbeiführen, was man unter den obwaltenden Verhältnissen immerhin eine Systemänderung nennen kann. Ob Oesterreich daran klug thut, ist eine andere Frage; genug, daß die Politikwirthschaft der Glarendenischen Mission — denn als solche sehen wir die Ministerveränderung in Wien an — wirklich stattgefunden hat. Es wird damit zugleich, wie sich wenigstens vermuthen läßt, eine Rückkehr zur alten Bundesstagspolitik verbunden sein, wodurch Preußens Aufstreben gehemmt werden soll. Das mag denn auch wirklich in der nächsten Zeit die Folge sein: wir werden erleben, daß die Bundesversammlung ihre Geschäftsfunktion unterbricht und die schleswig-holsteinische Frage zu discutiren anfängt, daß die Bundestruppen Holstein und Lauenburg zu verlassen zunächst keine Miene machen werden, kurz daß von Frankfurt aus so viel als möglich gegen Preußen gearbeitet werden wird; aber was sich daran wieder von preussischer Seite her für Repressalien knüpfen werden, läßt sich noch nicht absehen. Inzwischen hat der Lauenburger Landtag, der freilich eine sehr unzureichende Vertretung des Herzogthums bildet, zum Aerger und Schreden nicht nur der Großdeutschen, sondern was viel schlimmer ist, selbst vieler Liberaler oder liberal sein Wollender mit überwiegender Majorität den Wunsch ausgesprochen, daß das Ländchen, jedoch „unter Wahrung seiner Selbstständigkeit und mit Beibehaltung seiner bisherigen Verfassung“, an Preußen komme. Ist auch das Gleiche mit Holstein und Schleswig nicht gut möglich, auf welche Länder der Herzog von Augustenburg ein zwar angestrichenes, aber rechtlich nicht wohl ansichbares Recht besitzt, so erscheint jener Beschluß der Lauenburger Notabeln doch als der erste Schritt auf der Bahn, Deutschland mittels Preußen zu einigen, was vielen Leuten nun einmal ein Dorn im Auge, unserer Ansicht nach freilich die einzige Möglichkeit ist, um zu dem seit einem halben Jahrhundert durch Sagen und Sagen gewünschten Ziele zu gelangen. Wahrheitstauglich ist uns in dieser Hinsicht der Beschluß des Berliner Nationalvereins vom 25. d. gewesen, welcher eine mit dem Amendement des Dr. Löwe vermehrte Resolution des Inhalts fast einstimmig angenommen hat: „Nicht minder aber liegt es in Deutschlands Interesse und ist daher vom Nationalverein anzustreben, daß Schleswig in den deutschen Bund aufgenommen werde, daß beide Herzogthümer in den Zollverein eintreten und unbeschadet ihrer Selbstständigkeit einen Theil derjenigen Opfer davon schon jetzt bringen, die später zu Gunsten einer einheitlichen deutschen Centralgewalt allen deutschen Staaten auferlegt sind; unter den jetzigen politischen Verhältnissen können diese Opfer aber nur gebracht werden in der Ueberzeugung ihrer diplomatischen Vertretung dem Bunde gegenüber an Preußen, und in ihrem engen Anschlusse in maritimer und militärischer Hinsicht an dasselbe. Jedemfalls ist geboten, daß Preußen dort einen Kriegshafen errichtet, die Protection des Nord-Ostkanals übernimmt, für Rendsburg als Bundesfestung die Befestigung gibt, während die Schleswig-Holsteiner ihrerseits sich zum Dienst in der preussischen Marine verpflichten, zum Schutz der deutschen Küsten und des deutschen Handels.“ Aber was hilft es, daß dergleichen Ansichten in der preussischen Hauptstadt vertreten sind? So lange nicht auch die Biedermänner im außerpreussischen Deutschland zum Bewußtsein kommen, daß es der preussischen Hegemonie bedarf, wenn Deutschland zur Macht und Einheit kommen soll, kann aus dem freudigen Einvernehmen nicht die Rede sein. Als Trost bleibt dabei nur übrig, daß geschichtliche Nothwendigkeiten auch ohne die Zustimmung, ja oft gegen den Willen betheiligter Thoren sich vollziehen, und wenn die

Werkzeuge, deren sich die Vorsehung zu jenem Ende bedient, edlen Seelen auch nicht immer zusagen mögen, so sind sie darum doch um nichts weniger wirksam. Möge man doch der trivialen aber oft vergessenen Wahrheit eingedenk sein, daß wenn auch der Zweck nicht die Mittel heiligt, doch ohne entsprechende Mittel kein Zweck erreicht wird, und daß man also jene wollen muß, wenn man diesen will.

Ein Theil der Presse vertritt sich große Erfolge von der bevorstehenden Zusammenkunft des französischen mit dem russischen Kaiser, auf die wir nicht viel geben, da wir sie mehr als eine Höflichkeitsschmeichelei, denn als politischen Akt ansehen; wichtigere Folgen könnte der Aufenthalt des preussischen Ministerpräsidenten am Pariser Hofe haben, besonders wenn sich andere Annahmen bestätigen, daß das Bündnis zwischen Oesterreich und Preußen bald gelöst werden wird. In Italien ferner sind die Verhältnisse, wie uns scheint, noch ebenso wenig geklärt, so daß man kein bestimmtes Urtheil abzugeben vermag, zumal als gewiß verlaute, daß hinter der Convention noch geheime Artikel stecken, deren Inhalt gewöhnlichen Menschenfindern zur Zeit verborgen ist. Nur die drei negativen Punkte scheinen uns durch die Convention fest zu stehen, daß Napoleon 1) nicht länger die undankbare Last, Rom besetzt zu halten, auf sich nehmen, 2) daß er nicht als Feind der katholischen Interessen erscheinen, 3) daß er eine Intervention fremder Mächte in Italien, besonders Oesterreichs, nicht dulden will. Das italienische Parlament aber, soeben zusammenberufen, wird voraussichtlich mit großer Majorität die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz genehmigen, und wenn dem Vernehmen nach die päpstliche Curie an Truppen-Anwerbungen geht, so scheint sie entschlossen zu sein, ihre weltliche Herrschaft so möglich zu behaupten. Es ist mittlerweile die Rede von einer Uebernahme der katholischen Mächte Oesterreichs, Spaniens, Baperns und Portugals, um im Nothfall Rom zu besetzen, doch fragt es sich, ob nicht gerade gegen dieses Vorhaben die geheimen Artikel der Convention sich richten. Denn Niemand darf daran zweifeln, daß es Napoleons Absicht ist, auf gute Manier aus dem Nest des Kirchenstaates dem italienischen Königreiche einverleibt zu sehen.

Die Nachrichten aus Nordamerika tragen ihren alten Charakter der Doppelmühseligkeit oder vielmehr gänzlicher Unzuverlässigkeit zu sehr an sich, als daß wir es der Mühe werth halten sollten, auf die berichtigten Einzelheiten näher einzugehen. Freilich ist es immerhin eine bedauerliche Thatsache, daß der Pariser „Moniteur“, welcher der Sache der Confederirten immer günstig war, vor einigen Tagen erklärte, man habe noch zu Ende dieses Monats, also vor dem entscheidenden Zeitpunkte der Präsidentenwahl, den Fall Richmonds zu erwarten. Das klingt um so beunruhigender, als die Journale bisher darin ziemlich übereinstimmen, den Feldzug der Potomac-Armee für dieses Jahr als einen vergeblichen darzustellen, und durch die Wiedereinnahme des wichtigen Plazes Atlanta durch die Confederirten, welche gemeldet wird, jene Hoffnung der Unionisten, noch vor Anfang Novembers den großen Schlag zu führen, vereitelt erscheint.

In Canada gehen mittlerweile interessante Dinge vor sich. Abgeordnete aller Territorien dieses weiten Landes sind zusammengetreten, um die Basis einer Confederation unter den Auspizien der englischen Regierung zu entwerfen. England, durch die Erfahrung aufgeklärt, scheint seiner Oberhoheit über die Colonien entsagen zu wollen, wie denn die Abtretung der jenseitigen Inseln den Anfang einer solchen Politik bezeichnen hat. Die Emancipation seiner Colonien wird dem Mutterlande mehr Vortheil als Schaden bringen, und die materiellen Bande des Handelsverkehrs immerhin stark genug bleiben, letzterem einen gewissen Einfluß zu sichern. Diese neue anglo-amerikanische Confederation, welche berufen zu sein scheint, eines Tages unter dem Regiment der Unabhängigkeit und Freiheit ein mächtiges und ungeheures Reich zu werden, wird für England ein sehr nützlichcs Gegengewicht gegen das Vordringen der Vereinigten Staaten bilden, welches schon den Norden Amerikas zu beherrschen anfing und sich auf Mittel- und Südamerika zu erstrecken begann. Zugleich ist es ein Zeichen, daß der Krieg in den Vereinigten Staaten sich seinem Ende zuneigt.

Deutschland.

* Bonn, 29. Oct., Abends. Se. Maj. Hof. der Prinz Alfred von England ist mit hohem Gefolge nach 6 Uhr heute Nachmittag hier eingetroffen und hat das für die Dauer seiner Studienzeit gemietete Haus in der Pöppelsdorfer Allee bezogen. Die Nachricht des hiesigen Correspondenten der „Königlichen Zeitung“, welcher schon vom 27. schreibt, daß Prinz Alfred in Bonn angekommen, war somit „verifizirt“.

* Bonn, 29. Octbr. Wir vernehmen, beabsichtigt der Parrer unserer hiesigen englischen Gemeinde, Revd. Mr. Anderson, im Laufe dieses Winters eine Reihe von Vorträgen über die großen Männer der britischen Literatur zu halten. Diese Vorträge sind zwar speziell für die Mitglieder des englischen Leses-Clubs bestimmt, dessen Präsident Mr. Anderson ist, werden jedoch auch dem andern Publikum zugänglich sein und sollen zu diesem Zwecke Karten ausgeben werden, deren Ertrag zur Hälfte dem Bäder-Fonds des Clubs, zur andern Hälfte einer hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalt zuzuführen soll. Die Vorträge, welche Herr Anderson im verflossenen Winter über englische Literatur im Leses-Club vor einer zahlreichen englisch-deutschen Zuhörerschaft gehalten, fanden damals so allgemeinen Beifall, daß eine große Zahl von ihnen so sehr zu erwarten steht, als wohl nirgend in Deutschland mehr Vorleser für die reiche englische Literatur herrscht, denn hier in Bonn.

Frankreich.

Nizza, 28. October. Der Kaiser Napoleon ist gestern hier eingetroffen und mit Beifallsrufen vom Volk empfangen worden. Noch am selben Abend um 10 Uhr machte er dem Kaiser von Rußland einen Besuch. Diesen Morgen hat der Czar den Besuch des Kaisers erwidert und eine lange Unterredung mit demselben gehabt. Morgen wird der Kaiser, wie es heißt, in Begleitung des Czaren nach Toulon gehen, wo um zwei Uhr Flottenrevue stattfinden wird.

Rheinland und Westphalen.

Vom Niederrhein, 28. Oct. Bei dem ausgezeichneten Herbstwetter ist die Bestellung der Winterfrüchte nach Wunsch von Statten gegangen. Die Kartoffelernte, welche jetzt fast überall beendet ist, fiel besser aus, als man beim Ausreten der Krankheit erwartet hatte. Uebereinstimmend aus verschiedenen Gegenden hören wir, daß die Quantität der vorjährigen nicht nachsteht. Auf gutem Boden wurden 50 bis 60 Malter per Morgen erzielt. Freilich ist ein ziemlich großer Theil durch das Oidium in Bezug zu bringen. Trotz dieser Reduktion, und obgleich sehr viele Kartoffeln für das Vergleichen aufgefaußt werden, bleibt der Preis ein mäßiger. Gute „Gelbe“ und „Hühne“ werden zu 20—22 Sgr. per 100 Pfd. verkauft; die besten „Rosen“ zu 22—24 Sgr. Die Nachrichten aus dem Oberland, wo die Kartoffeln quantitativ wie qualitativ ganz nach Wunsch gerathen sein sollen, drücken ebenfalls auf die Preise. Unsere Märkte sind gegenwärtig vollständig überfluthet. Das Viehfutter ist vorläufig bis zum Eintritt des Frostwetters ziemlich reich vorhanden. Das Kampfrutt will nicht recht gedeihen; Rüben gibt es wenige. Mohrrüben und Raderrüben sind durchaus befriedigend. Auf neuen Fruchtmarkten sieht es bis jetzt noch sehr still aus. Der Preis des Roggens ist etwas heruntergegangen; das Malter zu 262 Pfd. kostet 5 Thaler 25 Sgr.; vor 14 Tagen noch kam es auf 6 Thlr. 5 Sgr. Der Weizen à 300 Pfd. das Malter kostet 9 Thlr.; vor circa 6 Wochen kostete das Malter 8 Thlr. 5 Sgr. Der Aufschlag hielt an bis vor 14 Tagen, wo Stillstand eingetreten ist. Der Hafer behält seinen anfänglichen Preis von 4 Thlr. per 200 Pfd. Das Stroh macht unsere Delonomen nicht geringe Sorgen. Es ist rar und theuer: 1000 Pfd. zu 7 Thlr. gegen 5 Thlr. im vorigen Jahre.

N u s N i z z a .

Nizza, 15. Oct. (Das neue Nizza. Die erwarteten Gäste.) Ehe ich Ihnen etwas über Ankunft und hiesigen Aufenthalt unserer diesjährigen fürstlichen Wintergäste schreiben kann, erlaube ich mir wohl, Ihre Leser kurz mit dem neuen Nizza bekannt zu machen. Ich sage mit dem neuen Nizza; denn unsere Stadt hat sich in kurzer Zeit so verändert und vergrößert, daß frühere Besucher derselben sie jetzt kaum wieder erkennen dürften. Ganze Straßen, ja ganze Quartiere sind neu entstanden und es stehen jetzt so viele Mietshausungen bereit, daß, wie die bejammerten Nizzarden sich selbst gefehen müssen, dieselben nie mehr ganz voll werden. Hatten wir doch seit vier Wintern durchschnittlich je 5—6000 Fremde hier, und nun würde die dreifache Anzahl derselben bequemen Platz finden. Zwar heißt man allgemein und wohl mit Recht, die Eisenbahn, deren letzte Strecke (Cagnes-Nizza) in diesen Tagen dem Verkehr übergeben werden soll, werde eine ansehnliche Hebung des Fremdenverkehrs bringen; allein ihre volle Bedeutung wird diese Linie doch erst dann erhalten, wenn sie bis Genua fertiggeführt sein wird, was des ungemein schwierigen Terrains wegen mindestens noch 3—4 Jahre dauern dürfte. Die Pierferre ist übrigens jetzt sehr erleichtert und hat sich (von Marseille her) aus einer 24—30stündigen Diligencefahrt durch das zwar schöne, aber ziemlich unwirthschaftliche Gebirge in eine siebenstündige bequeme Eisenbahnfahrt verwandelt. Die Brücke, mittels welcher die Bahn den Vor unmittelbar an seiner Mündung überfreite, ist ein großartiger Kunstbau; die hiesigen Stationsgebäude bilden eine Fierde der neueren Stadttheile und die nach denselben neu angelegte Straße (Avenue prince imperial) verspricht, eine der schönsten Nizzas zu werden.

Für die Bequemlichkeit und Unterhaltung der Fremden geschah in Nizza im Vergleich mit deutschen und schweizerischen Bädern und Kurorten bis vor kurzer Zeit außerordentlich wenig und die Nizzarden mußten immer wieder den gerechten Vorwurf hören, daß sie es zwar sehr gut verstanden, ihren Gästen hohe Summen abzunehmen, aber die billiger Weise zu fordernden Gelegenheitskosten größtentheils ihrem ausgezeichneten Klima überließen. Allein durch Schaden wird man auch in Nizza klug und die Erfahrungen der letzten sehr schlechten Saison haben wunderbar schnell andere billiger Gedanken vom Geldbeutel aus in Kopf und Sinn von Behörden und Privaten geführt; man sucht den Wünschen der Fremden mehr und mehr gerecht zu werden. Die Promenade des Anglais wurde vor kurzer Zeit mit einem Kronaufwande von 60,000 Fr. angelegt; sie zieht sich 1/2 Meile lang am Meere hin, ist Meeres prächtig beleuchtet und wird eben jetzt durch eine eiserne Brücke über den Baglione mit der alten Stadt verbunden; es dürfte nicht viele Städte geben, die einen gleich schönen Spaziergang aufzuweisen haben. Der Garten Jardin public wird bedeutend erweitert, eine Musikpforte soll täglich in demselben spielen (bis jetzt geschah es nur 2 mal wöchentlich) und damit zur Unterhaltung des Publikums beitragen. Eine andere Musikpforte wird sich jeden Abend in dem neu eingerichteten Musiksaal eines Privatabstimmens hören lassen. Ferner hat sich der

Qual Massena im Laufe dieses Sommers zu einem prächtigen Boulevard des Palmiers erweitert und ist mit einer Allee von dreißig Palmen, die der berühmte Palmenvälder von Bordighera geliefert hat, bepflanzt. Die hiesige Land- und Gartenbau-Gesellschaft wird im Laufe dieser Saison in der Thalebene des Var, eine Stunde von hier, einen Jardin d'Acclimatation (Thiergarten) mit Restaurationen und Vergnügungslokalen gründen und damit einen schönen Ausflugsplatz, der in dieser Weise bis jetzt gänzlich mangelte, schaffen. Ganz in der Nähe dieses Gartens soll kommenden Frühjahr ein Hippodrom errichtet und im März durch ein Wettrennen eröffnet werden, bei dem sich namentlich die berühmtesten Pariser Renner betheiligen werden. Von den beiden Theatern verspricht die italienische Oper, wenn auch nichts Außergewöhnliches, doch immerhin Gutes zu leisten; sie will halt des einzigen Verdi diesen Winter zum ersten Mal aus französische (Haut von Gounod) und deutsche Werke (Martha, Stradella von Flotow) auf ihr Repertoire legen. Auch das französische Schauspiel strebt sich aus seiner früher ziemlich niedrigen Sphäre herauszuheben und führt bereits größere berühmte französische Stücke in ziemlich guter Uebersetzung vor. Als „Union syndicale“ hat sich eine Gesellschaft achtungswerther hiesiger Bürger constituirt, die den Fremden in Geschäftslokalen, wie Mietverträgen u. dgl., unentgeltlich mit Rath und That an die Hand gehen will, um sie den Händen geldgieriger, nicht selten betrügerischer Agenten zu entziehen. — Noch bleibt der anerkannte Eifer zu erwähnen, mit dem die hiesigen Behörden eine Hauptunannehmlichkeit für die Fremden, namentlich die Kranken unter ihnen, zu vermindern streben, — den Staub und den zur Zeit der Winterregen aus demselben entstehenden Schmutz. Dieser Uebelstand, den übrigens Nizza mit dem ganzen Süden gemein hat, machte an vielen Tagen die beschädelten Villen in der Umgebung der Stadt fast unzugänglich, Spaziergänge fast unmöglich, weil die Straßen dahin zu eng und ohne Trottoirs, daher entweder zum Erschanden staubig oder zum Verflinken schmutzig waren. Jetzt hat man diese Straßen mit bedeutendem Kostenaufwande erweitert, verbessert und mit Trottoirs versehen. Die Straßen der Stadt selbst werden nach und nach gepflastert und bis dies geschehen ist, ziemlich regelmäßig gekehrt und begossen.

Hiermit habe ich denn die bedeutendsten Neuerungen, welche die Fremden in dieser Saison hier treffen und aller Anerkennung werth finden werden, genannt. Nun noch Einiges unsere erwarteten hohen Gäste betreffend. Die beiden Villen (Beillon und Bernand), welche für Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland gemietet sind, werden unter Leitung des Oberpostmarschalls Grafen A. Schouvaloff neu eingerichtet und mit allerhöchster Pracht ausgestattet. (Die russischen Herrschaften sind am 21. d. in Nizza angelangt.) Die Ehrenwache ist bereits von Paris hier angekommen und besteht aus einem Bataillon Chasseurs à pied von der kaiserlichen Garde. Die Ankunft des Königs und der Königin von Württemberg ist noch unbestimmt; doch werden dieselben hier erwartet und sollen wahrscheinlich in einem der hiesigen Hotels Wohnung nehmen. Die Anwesenheit so hoher Gäste wird vielleicht den Kaiser und die Kaiserin von Frankreich zum Besuch hierherführen; sie werden in der Villa des Fürsten Stieritz wohnen, und es sind große Festlichkeiten für die Zeit ihrer Anwesenheit in Aussicht gestellt, wobei ein großes Geseandter der französischen Mittelmeerflotte, die schon jetzt theilweise im Hafen von Villefranca liegt, das Interessanteste werden dürfte.

Prozeß Franz Müller.

London, 27. Oct. Die Affären-Verhandlungen sind heute Morgen um 10 Uhr eingeleitet worden. Der Central-Criminalgerichtshof, die sogenannte Old Bailey in der City, ist der Schauplatz der Verhandlungen. Als Richter fungiren der Lord-Versittler Pollock und Richter Martin; neben ihnen bemerkt man den Lord-Magor, verschiedene Advokaten und Sheriffs und den Dolmetscher Herrn Albert. Einige Minuten vor zehn wurde der Angeklagte von zwei Gerichtsdienern in den Saal geleitet. Aller Augen richteten sich aus dem dicht gefüllten Raume auf ihn. Ohne eine Miene zu verziehen, in gleichmüthiger Haltung schritt Müller zur Anklagebank hin und antwortete, als er aufgefordert wurde sich zu erklären, in ererbtebiger aber festem Tone: „Nicht schuldig.“ Für die Anklage erschienen im Namen der Krone der Solicitor General Sir R. B. Collier, Mr. Serjeant Ballantine, Mr. Hannan, Mr. Giffard und Mr. Beasley, instruit von dem Solicitor des Schachamtes Mr. Greenwood; für die Verteidigung erschienen Mr. Serjeant Barry; Mr. Metcalfe und Mr. Vesley, instruit von Mr. Thomas Beard. Auf die an den Angeklagten gerichtete Frage, ob er sich des Vorwurdes bedienen wolle, eine gemischte Jury von Ausländern und Engländern zu verlangen, erwiderte Mr. Serjeant Barry, der Angeklagte wünsche von einer aus zwölf Engländern zusammengesetzten Jury gerichtet zu werden. (Die frühere Angabe, Müller werde eine gemischte Jury fordern, ist also entweder irrthümlich gewesen, oder es ist nachträglich anders beschlossen worden.) Barry fügte hinzu, daß statt der gewöhnlich zur Auswahl gestellten Zahl von 14 Geschworenen die gesammte einberufene Zahl vorgelegt werden solle. Die Krone sowohl wie die Verteidigung machten beide von ihrem Rechte, einzelne Geschworene zu reusiren, ungenutzten Gebrauch, und zwar hiesigen erstere namentlich Schneider und Schuhmacher, letztere dagegen Fleischer und Schenkwirthe auszusprechen.

Kurz vor 11 Uhr ergriß der Solicitor-General das Wort: Dieser Fall, sagte er, ist durch die Zeit so allgemein bekannt, daß ich Sie im Namen der Krone bitten muß, an die Beurtheilung desselben ohne Vorurtheil zu gehen. Es freut mich, daß der Angeklagte eine tüchtige Verteidigung zur Seite hat, und ich werde meine Pflicht am besten erfüllen, indem ich die Thatsachen auseinanderbreite, deren Beweise Ihnen hier geliefert werden sollen. Herr Briggs war erster Commis (Vizeanführer) im Bankierhause der Herren Roberts und wohnte bei der an der Nord-Londoner Eisenbahn gelegenen Station Hackney Road. Er fuhr seit immer auf dieser Bahn nach Hause. Am Sonnabend den 9. Juli pflöste er bei Herrn und Frau Buchanan, die er in der Absicht, nach Hause zu fahren, um halb neun verließ. Er hatte eine schwarze Reisetasche, einen Stod, eine goldene Uhr sammt

Reihe, zwei Schlüssel und einen Ring an derselben. Hr. Buchanan, der ihn zum Omnibus begleitete hat ihn sammt Reihe bei Mrs. Briggs an demselben Abend gesehen. Es wird auf des Bestimmte nachgewiesen werden, daß Herr Briggs in derselben Nacht auf der Eisenbahn ermordet und daß er zwischen der Station Venn und Hackney aus dem Wagen geworfen worden ist. Zwei Handlungsdienere, welche bei der letztgenannten Station in den Wagen stiegen, fanden die Kisten blank, lenkten die Aufmerksamkeit des Schaffners auf diesen Umstand, und in Folge dessen wurde der Wagen gelperrt und Niemandem Zutritt in denselben gestattet. Im Wagen selber befand sich eine schwarze Metalltasche, ein Stod und ein Hut. Hr. Briggs wurde vom Schaffner eines leeren Wagens blutend und bewußtlos aufgefunden und nach einer denachbarten Schenke gebracht. Er kam nie wieder zum Bewußtsein und starb am folgenden Tage. Oberhalb des linken Ohrs zeigten sich bei der Leichenöffnung mehrere, dem Ansehen nach durch ein stumpfes Werkzeug verursachte Wunden; eine Hautabschürfung an einer anderen Stelle des Leichnams war möglicherweise durch den Sturz aus dem Wagen herbeigeführt. Die Kleidung des Ermordeten war zwar in Unordnung gerathen, doch nicht so, daß daraus die Nothwendigkeit eines Kampfes hervorging. Die Uhr war geräubt, doch fanden sich in seiner Tasche seine Dose und 4 Pfd. St. in Gold. Der Wagen, ein sehr geräumiger, war in einem der Winkel und auf dem Sitze voll Blut. Auch an der entgegengesetzten Seite von der, wo Hr. Briggs gefunden wurde, fanden sich an der Thürkante dieser entgegengesetzten Seite fanden sich Blutspuren. Man schloß daraus die Vermuthung, daß Hr. B. im linken Winkel des Wagens eingeschlimmert, angegriffen und später auf der andern Seite hinausgeworfen worden sei. (Fortsetzung folgt.)

Polenprozeß in Berlin.

(Staatsgerichtshof.) Sitzung vom 27. Oct. Prozeß gegen die angeklagten Polen von Dzialinski und Genossen.

In der heutigen Sitzung wurde gegen die Angeklagten Marcel v. Borowski, v. Zofarski und von Koszomowski verhandelt. Der letzte Angeklagte erklärte sein Verhalten beim Aufstand aus dem Gefühl eines tiefen Patriotismus; doch habe er niemals den gefährlichen Boden verlassen. Dr. v. Koszomowski sowie die Angeklagten Hippolyt v. Turno und Marcell Maranski wurden unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft aus der Saal entlassen. — Es folgt das Verhör des Obersten Edmund Cialicki.

Local-Nachrichten.

(*) Bonn, 29. Oct. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung waren anwesend die Herren Stadtordeordnete: Baurhand, Berg, Bergmann, Bremer, Gahn, Dahm, Drimmer, Fritzsche, Drey, Heymann, Kallmann, Keesen, Kettelsen, Koland, Walbaum, Veleornenener Uller und Wüller, Oberbürgermeister Kaufmann, Borgherener, und Stadtschreiber Bouvier, Protokollführer.

Der Herr Vorgesetzte legte eine Eingabe der Wwe. Hochföpper vom 14. d. vor, worin diese als Eigentümerin des Hauses 78a am Josephsthor den Antrag stellt, ihr einen Theil des hiesigen Eigentums auf dem Rheinwerthe, welches vor ihrem Hause, aus der Ecke von Herrn Berles angekauft worden, liegen, in der Größe von 15 Fuß Längs zu überlassen, um denselben nach einer beizugewinnenden Baufälle zu bebauen. Die Bau-Commission und die Juristen-Commission habe sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß auf das vorliegende Grundstück nicht eingegangen werden könne, weil unter den Verkaufsbedingungen, welche dem Verkauf des Bauplazes an Herrn Riesen zu Grunde gelegt worden, auch die enthalten sei, daß das Terrain vor dem Häusern von Hochföpper und der Brüder-Vermahlung bis zum Josephsthor als freier Platz liegen bleiben müsse, wodurch es dem Anstifter möglich würde, in diesen vorliegenden Winkel Häuser anbringen zu lassen. Nach diesem Vortrage beschloß die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig, die Witten Hochföpper abschlägig zu befehlen.

Der Stadtordeordnete Riesen enthielt sich hierbei der Abstimmung. Der Herr Vorgesetzte legte eine Eingabe des Defonomen Hrn. Pess und Genossen vom 6. d. vor, in welcher dieselben um eine bessere Beleuchtung der Vorderstraßen und desjenigen Weges, welcher von dieser durch die Baumkiste führt, bitten. Die Beleuchtungs-Commission hat sich nach ihrem Beratungs-Protokoll vom 19. d. M. für das Ueberschauen, insofern es die Vorderstraßen betrifft, ausgesprochen und beantragt, daß nach einer Laterne auf der Vorderstraßen aufgestellt werde. In Beziehung auf den nach der Baumkiste führenden Weg hat sich dieselbe unter Bezugnahme auf ihren Beschluß vom 27. November 1862 resp. 23. Januar 1863 ablehnend ausgesprochen.

Der Herr Vorgesetzte tritt dem Gesuchen der Commission bei und eröffnet die Diskussion, in Folge deren auch die Stadtverordneten-Versammlung sich mit dem Vorschlage der Beleuchtungs-Commission einverstanden erklärt und die Verwaltung ermächtigt, denselben zur Ausführung zu bringen.

Der Herr Vorgesetzte legte ferner ein Gesuch des Superior der Jesuiten Herrn von Doh vom 7. d. M. vor, in welchem dieser die Anbringung einer Wasilaterne vor der neu erbauten Herz-Jesu-Kirche beantragt.

Die Beleuchtungs-Commission hat das Gesuch befürwortet und hält die Anbringung einer Laterne im Interesse des der Kirche besuchenden Publikums sowohl, als auch zur Vermeidung von Unruh für nöthig, empfiehlt aber daran die Verbindung zu knüpfen, daß der Vorplatz dieser Kirche, soviel als zur Beleuchtung nöthig, frei gemacht werde.

Auch diesem Vorschlage der Beleuchtungs-Commission tritt die Stadtverordneten-Versammlung bei und autorisirt die Verwaltung eine neue Laterne in möglicher Nähe der bezeichneten Kirche aufstellen zu lassen.

Der Herr Vorgesetzte legte ferner eine Eingabe des Herrn Stülker und Genossen vom 12. d. M. vor, in welcher diese den Antrag stellen, daß der Straße, welche den Namen „Mittelstraßen“ führe, ein neuer Name und zwar „Carlsstraßen“ gegeben werde.

Der Vorgesetzte gibt die nöthige Aufklärung über die Lage und Ausdehnung der in Rede stehenden Straße, so wie über die bestehenden Bestimmungen der Straßen-Bezeichnung und schlägt ferner vor, der genannten Straße entweder den Namen „Mittelstraßen“ oder „Carlsstraßen“ zu geben.

Es wurde hierbei insbesondere hervorgerufen, daß die fragliche Straße eigentlich noch gar keinen Namen führe, daß vielmehr die ganze vordrige Feldbahn, an der „Mittelstraßen“ heißt, und daß die letzte Straße, ein früherer einfacher Verbindungswege traditionell immer als „Baumkiste“ bezeichnet worden, welche Bezeichnung auch in vielen Verordnungen und Urkunden vorkomme.

Die Verwaltung beschloß dann hierauf, der fraglichen Straße den Namen „Mittelstraßen“ beizulegen, vorbehaltlich der Genehmigung der königlichen Regierung.

Der Herr Vorgesetzte theilte mit, daß mit dem 1. October d. J. der mit dem Theater-Director Herrn Ernst von Kain abgeschlossene Mietvertrag über das hiesige Theater abgelassen sei, er habe deshalb schon im Frühjahr d. J. (Ende April)

durch die Zeitung zu einer neuen Anmietung eingeladen, es hätten sich in Folge dessen aber nur der Unternehmer des Koblenzer Stadttheaters, der Theater-Director Herr Busch von Döhlen gemeldet, bis er vor wenigen Tagen der Theater-Director für die Winteraison vom Monat October bis Incl. April 1. J. zu übernehmen, wenn 3 Punkte, die in dem vorliegenden Mietvertrage enthalten wären, zu seinen Gunsten in Wegfall gebracht würden, nämlich:

1) daß ihm die Aufführung von 2 Opern zum Besten der Stadtasse erlassen würde;

2) daß er nicht mehr verpflichtet sei, diejenigen Musiker im Theater zu verwenden, die ihm von dem hiesigen Musik-Director deshalb zugewiesen wurden, endlich

3) daß er nicht verpflichtet sei, dem mit Beaufichtigung der Dekorations von der Stadt beauftragten Stadtverordneten 2 Freibillette im Sperrtheater zu lassen.

Der Herr Vorgesetzte habe nun vortheilhaft die Genehmigung der Stadtverordneten mit dem Herrn Ernst einen Vertrag abgeschlossen, wobei derselbe aber in die Verpflichtung eingewilligt habe, zwei Musiker, welche von dem Beethoven- resp. hiesigen Concert-Berein engagirt worden, durchgehends in den Theater-Vorstellungen zu beschäftigen.

Der Herr Vorgesetzte schloß vor, diesem Vertrage die vorbehaltene Genehmigung zu ertheilen.

Das Budget der Armenverwaltung pro 1865 wurde vorgelegt, und nach gefasener Prüfung in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von 25,821 Thlr. festgestellt, wobei ein Aufschuß aus der Stadtasse von 13,150 Thlr. als nothwendig erkannt und bewilligt worden ist.

Der Herr Vorgesetzte fragte vor, daß der Schneider Johann Weiler aus Biegenhof im Großherzogthum Sachsen-Weimar die Ausnahme als preussischer Leutnant beizus seiner Niederlassung in hiesiger Stadt nachgesucht habe.

Die Versammlung erklärte, nachdem der Herr Vorgesetzte die persönlichen und Vermögensverhältnisse des Petenten mitgetheilt hatte, gegen dessen Naturalisation nichts zu erinnern zu haben. Dagegen wurde das Gesuch eines von Pöschgen bieder verzogenen Waisenkindes vom 3. October c., worin derselbe — nachdem er schon über Jahresfrist hier gemohnt — um Erlass des Eingangsbescheides bittet, im Einverständnis mit der deshalb ernannten betreffenden Commission abgelehnt.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und die Sitzung wurde geschlossen.

* Affären zu Bonn.

Sitzung vom 28. October 1864.

In der heutigen Sitzung wurde verhandelt gegen: 1) Johann Mathias Bäckerfeld, 42 Jahre alt, Adress: Godesburg zu Biehl, wohnhaft zu Weidenhane und 2) Joseph Dausen, 26 Jahre alt, früher Zimmermann, jetzt Steinbauer, geboren zu Bodingen, wohnhaft zu Blantenberg, beide angeklagt am 14. Juli 1864 vor dem kgl. Justizpolizei-Gerichte zu Bonn als Zeugen in der Strafsache wider den des Diebstahls beschuldigten Adeler Bernhard Dahlb aus den vor ihrer Vernehmung geleisteten Eid wissenschaftlich durch ein falsches Zeugnis verurteilt zu haben.

Am 26. März 1863 hatte der zu Bonn wohnende Bergwerksbesitzer Baron v. Althaus von Giesenberg in der Bürgermeisterei Altkirch im Baldobische Widdau eine Partie Eisen angekauft, welche er zur Verwendung auf den Gruben Portenfa und Krauchen jurtigen ließ. Zuletzt blieb nur eine am Porstenfaertheier stehende übrig, welche, nachdem sie durch den Adeler Heinrich Didausen ausgetauscht worden, bis kurz vor Neujahr liegen blieb. Erst am diese Zeit wurde auch sie ausgerichtet und zwar durch den Zimmerer Johann Dausen und dessen Sohn, den Angeklagten Joseph Dausen, ausgetauscht worden, etwa 6 Fuß lange Stämme, das zu einer Walze geeignet war, blieb ganz.

Am 2. Januar 1864 wurde an Stelle des aus dem Dausen ausgeführten Stiegers Joseph Didausen der Gemeindeführer Philipp Baurael von dem Verwalter des Barons v. Althaus mit der Aufficht über das in der Widdau liegende Grubenholz betraut. Dieser fand das fragliche Stämmchen nicht mehr vor. Baurael hatte die Grubenholz in Verodacht, in Verodacht mit den beiden Dausen, welche er am 4. Januar ausfindig machte in der Wohnung des Zweoten Bäckerfelds gesehen hatte, den Diebstahl in der Nacht vom 3. auf den 4. Januar d. J. ausgeführt zu haben. Mehrere hiesige Aufsuchungen bei den Grubenholz Bäckerfelds blieben aber ohne Resultat, doch äußerte die Waid des Johann Mathias Bäckerfelds bei einer im März d. J. in der Wohnung des Letzteren vorgenommenen Durchsuchung zu dem Adeler Michael Althaus: „Wenn ich nur nicht unter den Kisten suchen.“ In der darauffolgenden Nacht war es sehr lebendig im Hause des ersten Angeklagten und konnte man am folgenden Morgen bemerken, daß der Boden vor dem Kisten so glatt war, als ob man mit einer Walze darüber gefahren sei. Es liegt also in der That Grund genug vor, zu glauben, daß der Angeklagte Bäckerfeld den Diebstahl nicht fremd gewesen, in den Stamm sogar in seiner Verfassung verborgen gehabt habe.

Später wurde dem Bürgermeister von Altkirch mitgetheilt, man werde das Stämmchen wahrscheinlich bei dem Adeler Bernhard Didausen vorfinden, ein Stämm ist indessen abgeschliffen. Bei einer in Folge dessen am 19. Juni d. J. auf dem Eigentum des Letzteren vorgenommenen Durchsuchung entdeckte man denn auch in einem der Kisten ein Stämmchen, einen entzifferten Eisenstamm von 4¹/₂ Fuß Länge und 18¹/₂ Zoll Dide. Didausen, aber den Erwerb befragt, erklärte, er habe den Stamm auf seinem Eigentum verborgen vorgefunden. Er habe indessen kein Stämm davon abgeschliffen. Man fand aber in seinem Stalle 23 Stämme Eisenholz von 12¹/₂ Zoll Länge, welche genau zu einander paßten und eine Scheite von 18¹/₂ Zoll Dide bildeten. Diese Scheite paßte mit ihrer oberen Seite auf das untere Ende des aus dem Eisen gefundenen Stämmchens. Die untere Seite der Scheite paßte genau auf das Stämmchen der gefundenen Scheite, das sich noch im Besitze des Adeler Heinrich Didausen vorfand.

Es unterlag die Zusammengehörigkeit beider Stücke um so weniger einem Zweifel, als die Fälschung in dem abgeschliffenen Stücke der in dem Stämmchens auf vollständigste einpaßte.

Da folgerichtig an der Identität des gefundenen und des bei Didausen vorgefundenen Stämmchens kein Zweifel abzuheben konnte, so wurde dieser wegen Diebstahls vor Gericht gestellt, und nachdem am 14. Juli die Sache zu weiterer Verhandlung an den 2. Vertheilen Monat mit Resten beendet, den Diebstahl zwar freigesprochen, aber wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Didausen hatte, zur Rechtfertigung seiner später aufgestellten Behauptung, daß bei ihm vorgefundene Stämmchen rühre von einer ihm gehörigen Scheite her, das angeblich gefundene aber sei als Grubenholz verwandt worden, die beiden heutigen Angeklagten zur Sitzung vom 14. Juli als Schuldigen vorladen lassen.

Die obige Aussage des Johann Mathias Bäckerfelds lautete dahin: Daß bei dem beschuldigten Didausen vorgefundene Stämmchen ein Teil einer Walze gewesen, welche in dem der Familie Didausen ausgehörigen Baldobische, Widdobische „Feld“ gehalten habe; er — Bäckerfeld — habe vor mehreren Jahren dem beschuldigten Didausen, diese Scheite in mehrere Stücke zu schneiden. Das fragliche Stück sei dann durch seiner besseren Erhaltung von ihm in einen Weiler im Eisen gerollt worden. In diesem Weiler, so erklärte er, sei schließlich, habe es bis zum Mai d. J. gelegen, und sei dann von ihm und dem beschuldigten Didausen herbeigeholt worden; sie beide hätten von einer Seite ein Stück abgeschliffen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit Genehmigung der Königl. Regierung zu Köln vom 19. September dieses Jahres, B. II. Nr. 4932, die Schornsteinfeger-Körperschaft der hiesigen Ober-Bürgermeisterei folgende Eintheilung erhalten haben, welche vom 1. Januar 1865 ab in's Leben treten wird.

I. Bezirk.

Schornsteinfeger
August Henning.

Rheinwerft vom Rheinfort bis zur Wachtelstraße.

Josephstraße.

Wingasse.

Burgstraße.

Peißerbachstraße.

Heppengasse.

Reutstraße.

Kaufe.

Am Schlachthaus.

Windmühlengasse.

Burgstraße.

Kommardengasse.

Engelstraße.

Poststraße.

Beltschonnenstraße.

Sandstraße.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

Reißgasse.

II. Bezirk.

Schornsteinfeger
Jacob Siebenmorgen.

Wachtelstraße vor'm Bismarckhof.

Schützenhof, Rheinortstr.

Seidenhof, Johannesstr.

Boomerweg, Kölner Chaussee.

Rindhof.

Theaterstraße.

Alte Kaserne.

Kasernestraße.

Wilmshofstraße.

Silberstraße.

Wagstraße.

Kreuzstraße.

Poststraße.

Bongasse.

Gudenauerstraße.

Sternstraße.

Reichstraße.

Eisenstraße.

Wendstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

III. Bezirk.

Schornsteinfeger
Johann Wilh. Lauf.

Rheinortstr.

Rheingasse.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

Reichstraße.

BONNER ADRESSBUCH.

— 196 Seiten stark; Preis brochirt 15 Sgr., gebunden 17 Sgr. —

Bonn, 1865. Druck und Verlag von P. Neusser, an Hof No. 41.

So eben erschien unter obigem Titel eine **neue Auflage** des im Jahre 1862 herausgegebenen Adressbuchs. Dasselbe ist mit Zugrundelegung einer in den Monaten Juni und Juli dieses Jahres vorgenommenen Aufnahme in den Monaten August und September ausgearbeitet, zugleich aber durch eine Anzahl nützlicher Verzeichnisse und Mittheilungen **wesentlich erweitert** und für den täglichen Verkehr brauchbarer gemacht worden. Ungeachtet dieser Erweiterungen ist der Preis (früher 20 Sgr.) um den vierten Theil **ermässigt** worden.

Gesellschaftsreise nach Egypten,

auch zum Aufenthalte über Winter in **Cairo**

und in Verbindung mit einer Reise nach **Jerusalem**.

Zahlreiche Wünsche entsprechend wird die gefestigte Unternehmung der Gesellschaftsreisen nach Constantiнопel und Athen, welche sich großer Theilnahme und des besten Erfolges erfreuen, nun auch die erste Gesellschaftsreise nach Egypten u. i. im Einvernehmen mit dem „Ägyptischen Club“ in Triest organisiren.

Der Preis einer Theilnehmerkarte

einschließlich der Fahrten, Verpflegung während der ganzen Reise u. s. w. ist **400 Gulden**.

Das Reise-Programm

wird kostenfrei angeliefert durch Herrn **Franz Tavora**, Redacteur in Wien (Stadt, Neubad No. 6, Eingang durch die Bollwerkstr.), an den auch alle Briefe gütlich zu richten sind.

Die Unternehmung:

Dr. Leop. Schweitzer. Franz Tavora.

Reuch- oder Stiekhusten, Brustleiden.

Raphanus-Extract von **H. B. König** in Bonn,

gegen Reuchhusten, so wie überhaupt gegen alle Krampfkaste, chronische und asthmatische Brustleiden, Bronchial-Katarrh u. s. w.

Preis per Glas nebst Gebrauchsanweisung 17 Sgr. incl. Verpackung. Briefe franco. Dieser vorzüglich einzig und allein bestehende rühmlichst bekannte Extract hat sich seit seiner Erfindung durch seine ausgezeichnete Wirksamkeit vollkommen bewährt, wofür viele Zeugnisse vorliegen.

In Bonn zu haben bei

H. B. König, Meckenheimerstraße 15.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 5. November c.,

Vormittags 10 Uhr, sollen in der

Wohnung des Gastwirths Schwindt

zu Poppelsdorf:

1000 Schock Reiser im Schlage Rosenstei,

Schubholz des Jörkers Ruland zu

Kölgen;

274 Schock Reiser im Schlage Königbo-

gen, Schubholz des Jörkers Sieg-

lohr zu Werl;

114 Schock Reiser in den Schlägen Bellen-

burg, an der Beane und Schlinggrube,

Schubholz des Jörkers Wepphal

zu Remes;

partienweise gegen baare Zahlung öffentlich

versteigert werden.

Die genannten Herren Jörker werden das

Holz vor dem Verkaufstermine auf Verlangen

vorgehen.

Entenich, den 28. October 1864.

Der Steuer-Excutior,

Kankow.

Diejenigen, die meine Schrift „Reisen und

Dichtungen“ nicht erhalten haben, werden

höflich ersucht mich zu benachrichtigen, oder

das Buch bei mir in Empfang zu nehmen.

Franz H. Gölten, Rungasse 533a.

Eine junge engl. Dogge, 7 Wochen alt,

grau mit weißem Zeichen am Hals, am 26.

October entlaufen. Wiederbringer erhält eine

Belohnung Markgasse 400/4. Vor dem An-

kauf wird gewarnt.

Ein ausw. Mädchen von achtbaren Eltern,

welches längere Zeit bei hohen Herrschaften ge-

dient, sucht Stelle als Zwedmädchen oder zu

Kindern. Näheres Markgasse Nr. 395.

Auf Samstag Nachmittag eine reizende

Pagode oder Pagodmädchen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver Anabe findet Stelle als Tagesir-

tehring nebst Bekleidung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein braver Anabe findet Stelle als Tagesir-

tehring nebst Bekleidung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein braver Anabe findet Stelle als Tagesir-

tehring nebst Bekleidung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein braver Anabe findet Stelle als Tagesir-

tehring nebst Bekleidung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein braver Anabe findet Stelle als Tagesir-

tehring nebst Bekleidung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein braver Anabe findet Stelle als Tagesir-

tehring nebst Bekleidung.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.